

Ovales Medaillon mit Maria und dem Christuskind (Kniestück), Seidenflachstickerei auf rotem Samt (wahrscheinlich von einer Kasel). Mitte des XVIII. Jhs. Br. 18·5, H. 22·5 cm.

Seidenstickerei.

Sammlung Hofrat Lenz.

1. Porträt des Fräuleins Betty Kerchnawe (Kniestück), Aquarell, sign. *Kriehuber Vienne 858*. Br. 19·5, H. 26 cm (Fig. 301).
2. Ebenso (Brustbild), Aquarell, sign. *J. B. Anreiter 858*. Br. 9, H. 11·5 cm.

Sammlung Lenz.

Fig. 301.



Fig. 301. Sooß, Bildnis des Frä. Betty Kerchnawe von Josef Kriehuber. Sammlung Lenz (S. 229).

Traiskirchen, Markt und Pfarre.

Literatur: WEISKERN, I 121; Kirchl. Top. I/4; 284 (KEIBLINGER); SCHWEICKHARDT, VI 250; KEIBLINGER, II/1, 332; W. A. V., XXIX 133, XLI 87; Bl. f. Landesk. XXIV 348, XXV 133, XXVI 395; Jb. f. Landesk. I 156; Hormayrs Archiv 1826, 1; WINTER, I 509.

Archivalien: Pfarrarchiv: Tauf- und Sterbematriken, Gedenkbuch von 1838, Baurechnungen.

Alte Ansichten: 1. Vogelperspektive, Aquarell im Pfarrhof (Fig. 302) mit Kirchenbau von 1755, aber ohne die Friedhöftore von 1770. — 2. Aquarell von Fr. Mayer zwischen 1750 und 1767 im Stifte Melk (Kunsttopographie, III, 349, n. 15) — 3. Kol. Lithogr. v. Beständig (Gesamtansicht). — 4. St. Nikolaus, Kol. Lithogr. v. Scheth. — 5. Pfarrkirche mit Wassergraben, Gouache, v. Ehrenhauf, 1825, n.-ö. Landesarchiv. — 6. Dieselbe, Aquarell, dat. 23. VII. 81, ebenda.

Fig. 302.

Frühmittelalterliche Grabfunde siehe Kaiser-Franz-Josef-Museum in Baden, S. 189.

Geschichte: Traiskirchen ist einer der ältesten Orte von Niederösterreich und war bis 1749 landesfürstlich. Zwischen 1117 und 1369 ist auch eine Adelsfamilie von Traiskirchen nachweisbar und sind auch andere geistliche und weltliche Herren hier begütert. Genannte finden sich schon in der ersten Hälfte des XII. Jhs. Als Markt wird der Ort 1380 genannt (Fontes II/1 6, n. 294). 1749 geht der Besitz käuflich an den Grafen Nikolaus von Stella-Caracciolo über, 1752 an Melk.

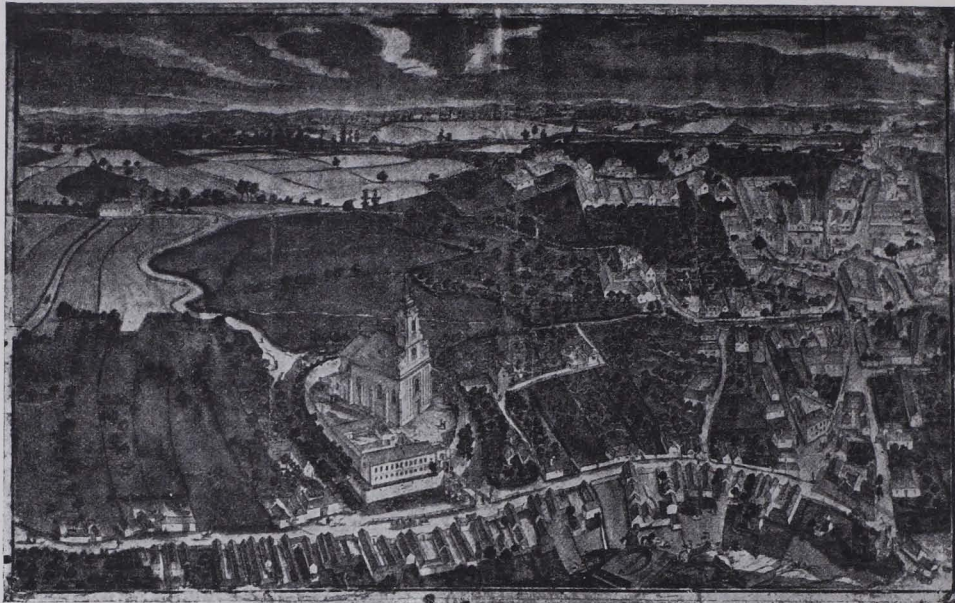


Fig. 302.
Traiskirchen.
Alte Ansicht
im Pfarrhof
(S. 229).



Fig. 303. Traiskirchen,
Nikolauskirche
mit der Dreifaltigkeitssäule
(S. 230).

Ortsbild. Ortsbild: Geschlossene Verbauung. Die Straßen nach Wiener-Neustadt und Baden waren durch Tore abgeschlossen (vgl. die Vogelperspektive im Pfarrhof), von denen an der Badenerstraße noch Reste in Form von zwei Pfeilern mit Kugeln zu beiden Seiten der Straße erhalten sind. Großer, unregelmäßiger Marktplatz, auf dem sich freistehend die kleine Filialkirche zum hl. Nikolaus erhebt (Fig. 303); davor eine Dreifaltigkeitssäule. Die Pfarrkirche liegt nördlich ganz außerhalb des Weichbildes an der Wien—Triesterstraße.

Fig. 303.

Pfarrkirche zur hl. Margareta.

Pfarrkirche
zur
hl. Margareta.

Geschichte: Die älteste Kirche war von Bischof Eigelberto (Engelbert von Passau 1045—65) geweiht worden (Melker Urkunde vom 7. I. 1120 bei KEIBLINGER, II/1, 796, dazu MEILLER, 14, n. 17).

1113 übergibt Markgraf Leopold IV. das Patronatsrecht dem Kloster Melk (MEILLER, 13, n. 12).

1120, 7. I. (vgl. oben) wird der Neubau mit Haupt- und zwei Seitenaltären, am folgenden Tag noch zwei Seitenaltäre vom Bischof Ulrich I. geweiht (KEIBLINGER, Melk, II/1, 795 ff).

1158 wird der erste namentlich bekannte Pfarrer, Herrandus, als Zeuge gelesen (Kirchl. Top. IV 290).

1324 stiftet und dotiert Pfarrer Hugo den Altar der Hl. Maria und Anna mit einem eigenen Priester.

1359 stiftet der Pfarrer Konrad von Tulln zum hl. Martinsaltar, den er in seiner Kirche hat errichten lassen, eine Messe und einen Kaplan.

1530 wird eine Befestigung der Kirche (oder Verstärkung) durchgeführt.

1538 wird der Graben, in dem die Gemeinde das Fischereirecht hat, zur Kirchenbefestigung herangezogen.

1683 wird der Ort von den Türken in Brand gesteckt, auch Kirche und Pfarrhof stark beschädigt.

„Acta das Kirchengewew zu Träßkirchen betreffend 1689“:

1687, 2. XII. Traiskirchen, Pfarrer, Richter und Rat in Traiskirchen bitten den Abt Gregor von Melk als Patronus et usufructuarius decimarum ecclesiae Traiskirchen um die Wiedererrichtung der zerstörten Kirche. Die Angelegenheit führt zu Streitigkeiten zwischen dem Abt und der Gemeinde und kommt 1689, 6. VII., vor dem Passauer Konsistorium zur Austragung.

1695, 13. XII. Schreiben des Abtes an den Verwalter in Leesdorf.

Er habe die erste Messe in der neuerbauten Pfarrkirche zu Traiskirchen am 18. Dezember halten lassen wollen, müsse sie aber auf 1. Jänner 1696 verschieben. Inzwischen sei mit Gutachten des Herrn Löwen zu Traiskirchen auf dem Friedhof ein passender Ort für einen Glockenstuhl zu ersehen und aufzurichten für die von ihm gegebene Glocke solange, bis ein Glockenturm errichtet sein würde. Die erste Messe wird noch weiter auf den 20. Jänner verschoben.

1735. Kontrakt zwischen Pfarrer Benedikt Bonnetti zu Traiskirchen und dem bürgerlichen Steinmetzmeister Antonio Grass in Loretto in Ungarn: der Meister hat zur Stiege im Pfarrhof ein Gelände in Stein zu fertigen gemäß vorgelegtem Riß, und zwar besonders „die bey anfang erforderte tragsteinen mit schnirckhln und wie auch alle erforderte vasa oder etwas aus mußierte kugeln.“ Ferner hat er 59 steinerne Staffeln zu liefern und erhält 200 fl. und die Kost. Vollendung der Arbeit bis Mai des folgenden Jahres 1736.

Anschließend Quittungen des Meisters von 1735, 1. X. bis 1736, 22. VI.

1735—37. Empfänge und Ausgaben für den Marien- und Annaaltar.

1744, 9. II. Aufführung einer Tragödie vom Leiden Christi in der Kirche.

1755. Geldrechnung über das geführte Gebäude des Kloster-Melkerischen Gotteshauses St. Margarethe zu Traiskirchen.

Dem Wiener Baumeister Mathias Gerl laut wöchentlicher Zahlungsliste Nr. 1 1693 fl. 56 xr. 3 s,

Dem Bildhauer (Joh. Sack in Wien) 387 fl. 12 xr.

1759. Umgestaltung des Hochaltars durch den Maler Meyer, den Bildhauer Josef Resler aus Wien und den Stukkateur Abdanck.

(Der Bildhauer hat vier Statuen und zwei in der Höhe sitzende Figuren gefertigt.)

Die Verrechnung über den Hochaltar umfaßt die Jahre 1759—61; Gesamtkosten 1016 fl. 26 kr.

1760. Aufführung „der Trauergeschicht des leidenden Weltheyland mit eingemischter Geschichte des Aegyptischen Joseph“ in der Pfarrkirche und im Gemeindehaus. — 1762 Wiederholung.

1762, 9. X. Kontrakt zwischen dem Pfarrer Melch. Panckhl und dem Wiener Bildhauer Josef Resler in Wien auf Lieferung einer Leonhardistatue bis Ostern für 20 fl. und Ausschmückung des Frauenaltares für 30 fl.

1763, 14. IV. Kontrakt zwischen dem Pfarrer und dem Badner Maler Martin Nösselthaller auf Fassung der Kanzel für 160 fl., Kost und Wohnung, desgleichen Fassung des Frauenaltares gegen 120 fl.

1764. Kontrakt mit Martin Nösselthaller betreffs die Statue St. Johann Nepomuk; nachdem der Bildhauer Reßler 100 fl. bekommen hatte, der Tischler 70 fl., bekam Nösselthaller 160 fl. für die Fassung.

1767—68. Rechnung über den Bau des Beinhauses am Friedhof.

1770. Rechnung über die beiden Friedhofstore.

1838. Restaurierung der Kirche, des Hochaltars und des Hochaltarbildes.

1839. Restaurierung des Leonhardi- und Annaaltares; neue Orgel.

1888 Restaurierung der Kirche.

Lage: Befestigte Anlage. Kirche, Pfarrhof und der ehemalige Friedhof von einem breiten Wassergraben (trockengelegt) umgeben, über den eine steinerne Brücke zum Torturm führt. Am Scheitel des Brückenbogens beiderseits Chronogramme: *Pastor oves Christi qui quondam paverat isthic / iussit id insigne*

Lage.

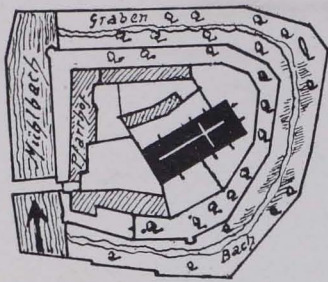


Fig. 304. Traiskirchen,
Pfarrkirche, Situationsplan
(S. 232).

Fig. 304.
Charakteristik.

surgere pontis opus (1746); die andere Inschrift zum Teil zerstört: *Abbatis Thomae laudes pons]cte loqueris* Seitlich der Brücke zwei Steinstatuen, hl. Johannes von Nepomuk und hl. Florian, auf geschweiften Sockeln mit der Jahreszahl 1716 und einem Wappen, überhöht von einem Turnierhelm. Rundbogiges Einfahrtstor, am Schlußstein die Jahreszahl 1746, darüber das Wappen des Abtes Urban II. (1763—1785) von Melk. Darüber niedriger Turm mit Zinnenbekrönung. Hof rechts von einem Wirtschaftstrakt, links vom Pfarrhof, gegenüber der Einfahrt von der Kirchenfront eingefast. Seitlich schließen an die Kirchenfront zwei Torbogen an (1770), die in den ehemaligen Friedhof führten. Die Kirche ist gegen O. orientiert (Fig. 304).

Charakteristik: Barocker Bau von 1755 nach den Plänen von Matthias Gerl mit Benutzung der Außenmauern einer älteren gotischen

Anlage. Dreischiffige Halle mit quadratischen Pfeilern, rundbogige Arkaden über toskanischen Kapitälern. Presbyterium: zwei Joche mit geradem Chorschluß. Mittelschiff und Presbyterium mit einer Korbogentonne mit Stiechkappen eingewölbt; Seitenschiffe mit gratigen Kreuzgewölben (alle Wölbungen in Ziegel). Im Langhaus Korbogfenster, im Presbyterium Segmentbogenfenster. Südlich an das Presbyterium angebaut die Sakristei mit einer Leichenkammer, darüber ein Oratorium (Fig. 305).

Fig. 305.

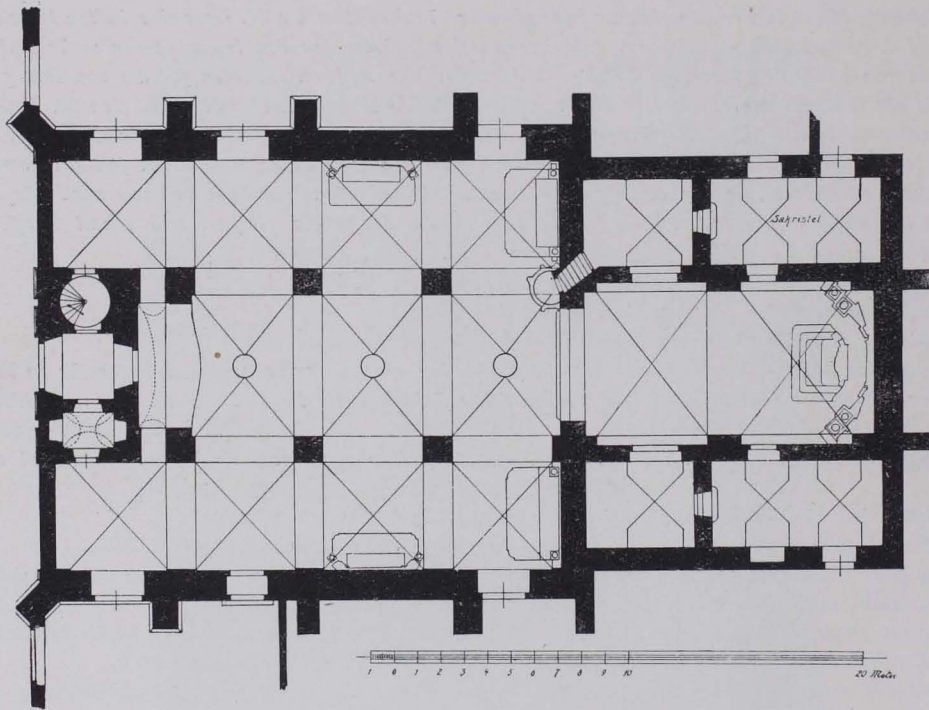


Fig. 305. Traiskirchen, Pfarrkirche, 1 : 300 (S. 232).

Äußeres.

Äußeres: Westfassade, Lisenengliederung; in der Mitte erhebt sich flüchtig mit der Fassade der Turm mit seitlichen großen Voluten, auf denen Engel sitzen; vierseitiger, abgekanteter, reich profilierter Helm, in Kupfer eingedeckt. An den Seitenfronten und am Presbyterium Strebepfeiler mit Wassernasen, pultförmig abgedeckt. Schindeldach.

Inneres.
Fig. 306.

Inneres (Fig. 306). Einrichtung:

Hochaltar: Freistehende Mensa aus Stuckmarmor; Tabernakel mit Thronus; reichgeschnitzter, vergoldeter Retable mit adorierenden Engeln. Rückwand aus Stuckmarmor, Säulenaufbau mit verkröpftem Gesimse. Seitlich auf Voluten Holzstatuen (weiß mit Gold): hl. Benedikt, hl. Jakobus d. Ält., hl. Josef, hl. Barbara. Altarblatt: hl. Margareta.

Hochaltar.

Hinter dem Altar Gedenkblatt: *Anno domini MDCCLXXIV die XII Junii quae erat dominica III, post Pentecostem indictione septima ad instantiam Domini Urbani II. Abbatis Mellicensis Nos Christophorus S. R. E. Presbyter Cardinalis, Archiepiscopus Viennensis et S. R. I. Princeps, Ecclesiae Vaciensis perpetuus Administrator, e Comitibus de Migazzi, Waal et Sonnenturn etc etc praesentem ecclesiam Parochialem Traiskirchenseum exento Monasterio Mellicensi Ord. S. Benedicti incorporatam cum quinque altaribus: et summum quidem in honorem S. Margarethae Virginis et Martyris, alterum a latere dextro in honorem Beatissimae Virginis Mariae, tertium a latere sinistro in honorem S. Sebastiani M., quartum in honorem S. Annae, ac demum quintum in honorem Joannis Evangelistae consecravimus*



Fig. 306. Traiskirchen, Pfarrkirche (S. 232).

- Seitenaltäre: 1. An der östlichen Stirnwand des linken Seitenschiffes. Holz, marmoriert. Tabernakel mit einem Baldachin darüber; seitlich Holzstatuetten (weiß): hl. Benedikt und hl. Scholastika. Einfacher Säulenaufbau mit verkröpftem Gebälk. Altarblatt: Maria auf Wolken thronend, zu ihren Füßen knien der hl. Antonius von Padua und der hl. Simeon Stock. Auf den Gebälkkröpfen Holzstatuetten: männlicher Heiliger mit kurzem Bart (das Attribut in der Hand fehlt), hl. Hyacinth (?) mit Kelch und Hostie. Ovale Aufsatzbild: hl. Therese; darüber Holzstatuette: hl. Josef mit dem Christuskind.
2. Ebenso im rechten Seitenschiff, gleicher Aufbau. Über dem Tabernakel unter dem Baldachine Halbfigur des hl. Sebastian, Holz, polychromiert; seitlich Holzstatuetten: hl. Donatus, hl. Florian. Altarblatt: hl. Sebastian sitzend an einen Baum gebunden, ein Engel zieht ihm einen Pfeil aus der Brust. Auf den Gebälkkröpfen Holzstatuetten: hl. Barbara und hl. Katharina. Ovale Aufsatzbild: hl. Rosalia, darüber Marienstatuette.
3. Im linken Seitenschiff. Holz, marmoriert. Säulenaufbau mit verkröpftem Gebälk, Bekrönung mit seitlichen Voluten und geschweiftem Giebel. Seitlich vor den Säulen auf Voluten Holzstatuen (weiß): hl. Dionysius, hl. Philippus Benitius (?). Altarblatt: hl. Anna mit Maria, die in einem Buche liest. Aufsatzbild: Immaculata. Über der Leuchterbank Krippe in altem Rokokorahmen unter Glas; aus bemaltem Papier mit Stoffkleidern; um 1780.
4. Im rechten Seitenschiff. Gleicher Aufbau. Auf der Mensa Holzstatuette: hl. Benedikt (?); seitlich zwei kleine Bilder in altem geschnitzten Rahmen: hl. Ursula und hl. Agathe. Seitlich der Säulen: hl. Wendelin (?)

Seitenaltäre.

und hl. Notburga (?). Altarblatt: hl. Johannes Evang. vor einem Schreibpult. Aufsatzbild: das Lamm Gottes auf dem Buch mit sieben Siegeln.

Kanzel.
Denkmal des
hl. Johannes
v. Nepomuk.

Kanzel: Holz, marmoriert, an der Brüstung zwei Putten mit Anker und Kreuz, 1763. Gegenüber, im Aufbau der Kanzel gleich, nur in der Ausladung reduziert, Denkmal des hl. Johannes von Nepomuk; der Heilige kniend vor einem Kruzifix, das ein Putto hält. An dem der Kanzelbrüstung entsprechenden Sockel zwei Putten, der eine mit Buch und Kelch, der andere mit der Zunge des Heiligen; von Josef Resler, gefaßt von Martin Nösselthaller 1764 (Fig. 307).

Fig. 307.



Fig. 307. Traiskirchen, Pfarrkirche,
Denkmal des hl. Johannes von Nepomuk (S. 234).

Orgel-
gehäuse.
Skulpturen.
Fig. 308.

Orgelgehäuse, einfach, 1839.

Skulpturen: Schmerzensmann, Holz, polychromiert, sitzend auf einen Baumstamm gestützt; interessante Arbeit von schonungsloser Realistik, vielleicht unter spanischem Einfluß. Ende des XVII. Jhs. (Fig. 308).

Kelch.

Kelch: Metall, vergoldet, in barocken Formen, datiert 1853 und mit dem Meisterzeichen A. B. in einer Kartusche.

Monstranz.
Fig. 309.

Monstranz: Metall, vergoldet, getrieben in Rocailleformen, unter der Lunula Hl.-Geist, seitlich adorierende Engel, darüber Gott-Vater unter einem Baldachin. Drittes Viertel des XVIII. Jhs. (Fig. 309).

Ziborium: Metall, vergoldet, glatt mit vasenförmigem Knauf. Erste Hälfte des XVIII. Jhs. H. 32 cm.
 Taufschlüssel: Messing, getrieben, gebuckelte Rosette, Spruchbänder in gotischen Minuskeln. XVI. Jh. Dm. 37 cm.

Ziborium.

Taufschlüssel.

Kaseln: 1. Weißer Atlasgrund, reich gestickt mit Goldranken und Blumen in Seidenflachstickerei. Mitte des XVIII. Jhs.

Kaseln.

2. Fraisefarben mit großen, broschierten Blumenranken. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

3. Lachsrosa mit kleinen, broschierten, silbernen Streublumen. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.



Fig. 308. Traiskirchen, Pfarrkirche, Schmerzensmann (S. 234).



Fig. 309. Traiskirchen, Pfarrkirche, Monstranz (S. 234).

Grabsteine: Innen.

1. Isidor Payerhueber, Abt von Melk, vormals Pfarrer von Traiskirchen, gest. 1809. Drei weitere einfache Marmortafeln von Melker Kapitularen aus dem XIX. Jh.

Grabsteine.

Außen.

2. Medaillon mit Porträtbüste in kräftigem Relief, von einem weinenden Putto gehalten, Sandstein. Inschrift verstümmelt, 1756.

3. *Frantz Andreas Scheppach gewester Braimester zu Wienerstorf*, gest. 31. VII. 1781. Dreizehn weitere einfache Grabsteine aus der ersten Hälfte des XIX. Jhs. (vgl. Keiblinger).

Glocken: 1. Dm. 127 cm. Anno 1782 Casparus Hofbauer. Kruzifixus, hl. Sebastian.

Glocken.

2. Dm. 60 cm. Hans Schen Wien goss mich anno 1676. Wappen (geteilt durch einen Balken, oben Greif) mit dreizackiger Krone und den Initialen L. H.

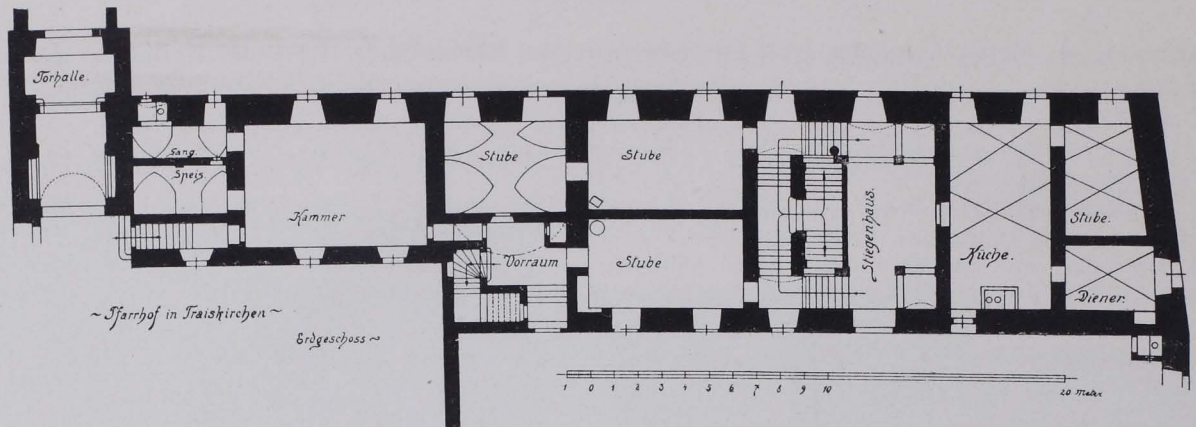


Fig. 310. Traiskirchen, Pfarrhof, 1:300 (S. 236).

Pfarrhof. Pfarrhof:

Am Schlußstein des Gartentores die Jahreszahl 1746.

Äußeres. Äußeres: Einfacher, zweigeschossiger Barockbau mit zwei symmetrischen Türen in Steinrahmen.

Inneres.
Fig. 310.
Großes
Stiegenhaus.

Inneres (Fig. 310):

Großes Stiegenhaus mit monumental angelegter zweiarmiger Treppe, die Brüstungen mit durchbrochenen Bandverschlingungen, an den Ecken Vasen. Stuckplafond: im Mittelfeld der hl. Benedikt vor einem aufgeschlagenen Buche kniend, über ihm das Auge Gottes in einer Wolkengloriole. In einem Eckmedaillon das Wappen des Abtes Berthold von Dietmayer (1700 bis 1739). 1735—1736 erbaut (vgl. S. 231) (Fig. 311).

Fig. 311.
Kleines
Stiegenhaus.

Kleines Stiegenhaus der zweiten, Haustüre entsprechend. Barocke Steinbrüstung, Stuckplafond: im Mittelfeld die hl. Scholastika, in einem Eckmedaillon ein Wappen (gespalten, rechts Löwe, links geteilt, oben Turm, unten zwei Horizontalbalken).

Zimmer im ersten Stock zwischen den beiden Stiegenhäusern, Stuckplafond mit dem Wappen des Abtes Thomas Pauer (1746—1762).

Filialkirche
zum
hl. Nikolaus.
Lage.

Filialkirche zum hl. Nikolaus.

Lage: Freistehend, mitten am Marktplatz, an der Nordseite ist ein schmaler, zweigeschossiger Wohntrakt angebaut, gegen O. orientiert.

Charakteristik.

Charakteristik: Romanischer Kern mit barockem Umbau. Einschiffig mit runder Apsis; Tonnengewölbe mit Stichkappen (Ziegel), über der Apsis Halbkugel (Bruchstein); Segmentbogenfenster, an der Rückseite der Apsis

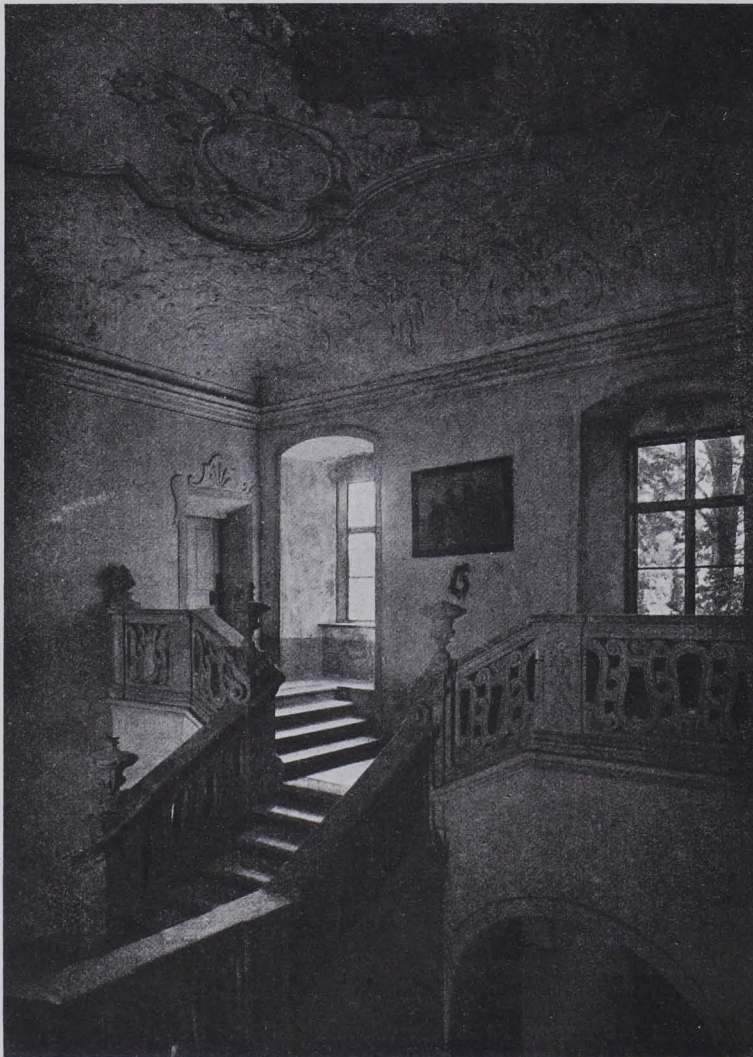


Fig. 311. Traiskirchen, Pfarrhof, Stiegenhaus (S. 236).

schmales Rundbogenfenster mit abgeschrägter Laibung (romanisch). An der Westseite ist der Turm vorgelegt mit einem gratigen Kreuzgewölbe im Erdgeschoß (Fig. 312).

Fig. 312.

Äußeres: An der Westseite Portalvorbau, bekrönt von Profilvoluten mit Vasen, in der Mitte Steinstatue des hl. Nikolaus. Im Erdgeschoß des Turmes vermauerte schmale Segmentbogenfenster. An der Nordseite spitzbogiges Schallfenster (barocke Gotik?); steile, vierseitige Helmpyramide, mit Weißblech eingedeckt. An der Südseite zwei angebaute Rundbogennischen mit Bänken. An der Apsis Kordongesimse, kräftiger Wulst (romanisch).

Äußeres.

Inneres (Fig. 313). Einrichtung:

Inneres.
Fig. 313.
Hochaltar.

Hochaltar: freistehend, mit seitlichen Durchgängen. Altarblatt: hl. Nikolaus, gute Arbeit in reich geschnitztem Rahmen mit lose geflochtenen Rosengirlanden, mit einem gesprengten Giebel bekrönt. Letztes Viertel des XVIII. Jhs.

Seitenaltäre: 1. Links. Einfache Mensa aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. Aufbau: Holz, schwarz mit Gold, Säulchen mit Gebälkköpfen. Altarblatt: Christus mit Maria und Martha (schwache Arbeit, XVIII. Jh.). Am Aufsatz Holzstatuette des Salvators. Ende des XVII. Jhs.

Seitenaltäre.

2. Rechts. In ähnlicher Ausführung wie der Hochaltar. Altarblatt: hl. Barbara (schwache Arbeit), seitlich Holzstatuetten (weiß): hl. Florian und hl. Donatus. Am Aufsatz Holzstatuette der hl. Maria als Himmelskönigin mit dem Christuskind. Letztes Viertel des XVIII. Jhs.

Kanzel: Holz, schwarz mit Gold; an der Brüstung zwei Putten mit Kreuz und Gesetzestafeln. Mitte des XVIII. Jhs.

Kanzel.

Kleine Orgel in einfachem Gehäuse. XVIII. Jh.


Orgel.

Speisegitter: Schmiedeeisen, einfache, gute Arbeit. XVIII. Jh.

Speisegitter.

Gemälde: Hl. Familie. Mittelmäßige Arbeit unter holländischem Einfluß. Zweite Hälfte des XVII. Jhs. Lw., Br. 87, H. 132 cm.

Gemälde.

Kelch: Silber, vergoldet. Sechslappiger Fuß, glatt. Wiener Beschauezeichen von 1746, Repunze, Meisterzeichen . H. 22 cm.

Kelch.

Reliquiar des hl. Nikolaus in Monstranzenform, Metall, vergoldet, getriebene Rocaillearbeit. Drittes Viertel des XVIII. Jhs. H. 29 cm.

Reliquiar.

Kaseln: 1. Rot, Seitenteile Leinendamast, Mittelstreifen Seidendamast, alte, gelbe Leinenborten; am Futter: *Nr. 2 St. Nicolai Capellen*.

Kaseln.

2. Großblumiger Brokat, an den Seitenteilen auf weißem, am Mittelstreifen auf hellblauem Grund, schlecht erhalten; am Futter: *Nr. 4 in Nicolai Capellen geschafft 1752*.

3. Grüner Leinengrund, kleingemustert mit Seide; am Futter: *Nr. 5 St. Nicolai Capellen 1753*.

4. Grün, ähnlich Nr. 3; am Futter: *Nr. 7 St. Nicolai Capellen 1754*.

5. Bordeauxrot, Mittelstreifen weißer Leinengrund mit rosa Blumen in Seide eingewebt; auf dem alten Futter: *Nr. 8 St. Nicolai Capellen 1754*.

6. Rot mit broschierten, bunten Blumen, Mittelstreifen mattfarbiger Goldbrokat; am Futter: *A. 1827*.

7. und 8. Zwei Kaseln vom Ende des XVIII. Jhs.

Zwei Lederpolster, gepreßt und bemalt, XVIII. Jh.

Glocke: Gegossen von Ignaz Hilzer, Wiener-Neustadt 1860. 1918 abgenommen.

Glocke.

Dreifaltigkeitssäule, am Marktplatz.

Dreifaltig-
keitssäule
am
Marktplatz.

1721, 25. VIII. Richter, Rat und Bürgerschaft von Traiskirchen bitten den Pfarrer um Erlaubnis zur Errichtung einer während der Pest 1730 gelobten Dreifaltigkeitssäule. Die Lizenz wird erteilt.

1722. Einweihung (Pfarrarchiv).

Auf der Brüstung: 1. hl. Florian, 2. hl. Donatus, 3. hl. Gregor, 4. ein hl. Bischof, 5. hl. Josef, 6. fehlt. Am Sockel Chronogramm: *Ista statua posita honoris sanctissimae trinitatis et virginis illibatae Bertholdus abbas ex Molk basin sacravit (zweimal 1722). Oppidani restaurarunt Marianus abbas denuo sacravit. scire voluerunt suam pietatem posteris et imitari MDCCCXXII*. An der untersten Staffel über der Inschrift drei Reliefs: hl. Rosalia, Mariä Verkündigung, Verlobung der hl. Katharina; auf den vorspringenden Sockeln

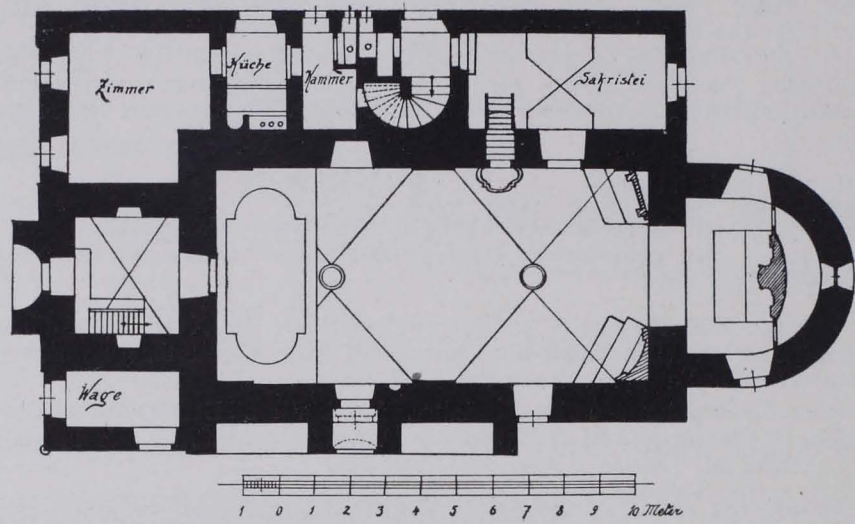


Fig. 312. Traiskirchen, Nikolauskirche, 1:200 (S. 237).



Fig. 313. Traiskirchen, Nikolauskirche (S. 237).

musizierende Engel, auf dem einspringenden konkaven Sockel zwei Reliefs: 1. Mannaregen, 2. Sieg Davids über Goliath. Darüber drei Medaillons: 1. abgeschlagen, 2. reuiger Petrus, 3. hl. Antonius von Padua. Auf den vorspringenden Sockeln Statuen: hl. Sebastian, hl. Rochus und hl. Karl Borromäus. Dreiseitige Pyramide mit Wolken und Putten, an der Vorderseite Maria auf Wolken schwebend, an der Spitze Dreifaltigkeitsgruppe. Sandstein, stark verwittert, schwache Arbeit.

Privathäuser: Reichsstraße 96.

Privathäuser.

Am Schlußstein des Torbogens 1769. An der Fassade eingelassener Stein mit der Inschrift: *H J 1545 K* und Wappen (aufrecht stehender Pfeil).

Flur im Erdgeschoß, spätgotische Türe mit Steinrahmen.

Flur im ersten Stock, Tonne mit Stichkappen, die Putzgrate an den Spitzen der Stichkappen überkreuzt. Zwei Türen (vermauert) in Steinrahmen mit Felder und Rosetten, halbkreisförmiges Tympanon mit drei Kugeln als Bekrönung (XVI. Jh.).

Gegen den Hof Loggia, toskanische Halbsäulen und eine Mittelsäule mit Korbbogen, flach gedeckt. — Über einer Stalltür: *DO MDLVIII*.

Reichsstraße 36. (Ehemals das sogenannte Dreifaltigkeitsgasthaus). Symmetrische Fassade, zwei große Einfahrtstore, je drei Fenster (an den Ecken und in der Mittelachse) mit Giebelverdachung, die seitlichen mit je einem Putto, von denen der eine einen Schild mit der Jahreszahl 1785 trägt, das mittlere mit Gott-Vater und Christus.

Reichsstraße 36.

Wegkapelle: An der Wegkreuzung der Straße nach Baden und nach Tribuswinkel. Dreiseitig, an jeder Seite eine rundbogige Nische mit Spuren von Fresken, verputzter Ziegelbau, baufällig. XVIII. Jh.

Wegkapelle.

Tribuswinkel, Dorf mit Schloß und Pfarre.

Literatur: WEISKERN, II 241 (Trübeswinkel); Kirchl. Top. I/4, 303; SCHWEICKHARDT, VI 211; BECKER, III/1, 501; W. A. V., XXIX 131; M. Z. K., N. F., XXI 114; Mitteil. d. III. (Archiv-) Sekt. d. Z.-K., VI 29; Bl. f. Landesk. XVII 260; Der n.-ö. Landesfreund 1894, 5, 67 F. J. STÖCKL, Der Ort Tribuswinkel bei Baden in Niederösterreich 1880.

Archivalien: Pfarrarchiv (Gedenkbuch).

Alte Ansichten: 1. VISCHER (1672), n. 108 (Fig. 314). — 2. Schloß Tribuswinkel gegen Abend, Skizzenbuch Wetzelsberg, p. 24. — 3. Kol. Lithogr. v. Scheth. — 4. Pfarrkirche, Aquarell, erste Hälfte des XIX. Jhs., n.-ö. Landesarchiv.

Geschichte: Ein Jubost de Tribauswinchele erscheint als Zeuge auf der Heiligenkreuzer Stiftsurkunde 1136 (Fontes II/11, 2). Auch im Klosterneuburger Salbuch erscheint das Geschlecht um diese Zeit und ist nun bis Ende des XIII. Jhs. nachweisbar. — 1359 kauft das Gut Wolfgang von Winden von Ernbrecht von Mistelbach und bei dieser Familie bleibt es bis 1527; dann wechseln rasch die Besitzer. — 1666—1772 ist die Familie Wäzele von Walsegg Inhaberin, mit einer Unterbrechung von 1707—33. Dann wechseln die Besitzer wieder rasch. Seit 1877 gehört es den Freiherrn von Doblhoff (Kirchl. Top. IV 303/4). — 1917 kaufte das Schloß Herr Urban.



Fig. 314.

Fig. 314. Schloß Tribuswinkel nach G. M. Vischers Topographie (S. 239).

Die Pfarre wurde 1365 auf Betreiben Wolfgangs von Winden errichtet (Errichtungsurkunde von 1368, worin eine Schloßkapelle mit Kapellan erwähnt wird, KEIBLINGER, II/1, 389, — 1700 brannten Kirche und Pfarrhaus ab. — 1732 Neubau durch Julius Josef Leopold Graf Walsegg.